

*Chefredakteur
Dr. Rafael Ball
Direktor der
ETH-Bibliothek
Zürich*



Open Access ganz neu gedacht

Die Thematik des Open Access ist nicht mehr neu. Sie ist in tausenden von Varianten diskutiert und längst zu einem Standard im Bereich wissenschaftlicher Veröffentlichungen geworden. Warum und wie sollte daher Open Access noch einmal neu gedacht werden?

Die Antwort ist eine leise und vielleicht überraschende. Die Veränderungen in der amerikanischen Demokratie gestalten sich nach der Wahl des neuen Präsidenten in einer Weise disruptiv, an die vor wenigen Wochen noch niemand gedacht hätte. Quasi im Handstreich werden die Checks and Balances aus dem Weg geräumt, demokratische Prozesse und Verfahren ignoriert oder gleich ganz entfernt und in kaum denkbare Form Einfluss genommen auf Inhalte, Methoden und Sprachnormen von Wissenschaft, Forschung und Lehre.

Es war kaum vorstellbar, dass in der ältesten Demokratie der Welt einmal KI gestützte Systeme in wissenschaftlichen Veröffentlichungen nach Wörtern, Termini und andern Ausdrücken suchen, die dann – weil sie der aktuellen Regierung einfach nicht passen – zum Ausschluss der Autorin oder des Autors von Forschungsprojekten führen, zur Beendigung von finanzieller Förderung oder gar noch schlimmer zum Verbot der Veröffentlichung oder sofortigen Entlassung der betroffenen Wissenschaftlerin oder des Wissenschaftlers.

Das alles geschieht nicht in einem fernen, unbekannten, autokratischen Kleinstaat, sondern im wissenschaftsstärksten Land der Welt, den USA.

Es wird bereits eine signifikante Zunahme der Bewerberzahlen auf wissenschaftliche Stellen durch US-Bewerberinnen und -Bewerber festgestellt.

Dass die Freiheit von Forschung und Lehre einmal derartig schnell in einem alten demokratischen Land unter die Räder kommen würde, hatte sich kaum jemand vorgestellt.

Open Access erhält vor diesem Hintergrund eine ganz eigene und neue Färbung. Auf einmal scheint es besonders wichtig und fast schon existenziell, dass Inhalte und Publikationen verfügbar sind und verfügbar bleiben –

geschützt vor Willkür und zufälligem politischem Zeitgeist, der nicht mit der Axt, sondern gleich mit Motorsäge und Abrissbirne zuschlägt.

Das waren noch Zeiten, als wir in Europa lang und breit über die mögliche Umbenennung von Straßennamen diskutiert haben – in den USA werden farbige Nationalhelden über Nacht diskussionslos von den Webseiten genommen.

Der freie Geist braucht freien Zugang zu allen Informationen und Veröffentlichungen – ob sie politisch genehm sind oder nicht. Wie wichtig sind jetzt Bibliotheken mit ihren gesammelten Beständen und wie besonders klingt jetzt Open Access als Begriff für den freien Zugang zu freier Literatur. Schneller als gedacht muss sich die älteste Open-Access-Institution der Welt wieder beweisen und muss Rückgrat zeigen für freie Meinung und unbeschränkten Zugang zu allen Inhalten. Gut, wenn Bibliotheken da bei ihrem Bestand auf Holdings gesetzt haben und nicht nur auf Access. Denn der ist schnell abgedreht.

Wir weisen gerne in eigener Sache auf eine neue Kollegin hin, die uns ab sofort als korrespondierende Mitarbeiterin in unserem Team unterstützen wird. Als studierte Wirtschaftsjuristin wird sich Anne Jacobs thematisch auch und besonders im Bereich Bibliotheksrecht und Spezialbibliotheken engagieren. Lernen Sie Anne Jacobs auf der Seite 96 kennen, dort stellt sie sich unseren Leserinnen und Lesern vor. Wir heißen die neue Kollegin recht herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Gleichzeitig verabschieden wir eine langjährige korrespondierende Mitarbeiterin aus unserem Team. Ulrike Holtkamp hat uns über viele Jahre schwerpunktmäßig in den Bereichen Produkte und Prozesse unterstützt. Wir danken ihr sehr herzlich für die sehr gute und kollegiale Zusammenarbeit, ihre stets innovativen Ideen und ihr wertvolles Netzwerk. Wir wünschen ihr alles Gute und verabschieden sie mit den besten Wünschen und der Hoffnung auf regelmäßige Kontakte in unserer Community.

Herzlich

Ihr Rafael Ball